

Starker Einbruch bei den Dauerkarten

Abdeckung des Nichtschwimmerbeckens für 2010 geplant

Bevern (rei). Auf der Tagesordnung des Sport- und Jugendausschusses stehen ein Rückblick auf die Freibad-Saison 2009 und die Haushaltsberatungen für 2010. Wilfried Krupp trägt die Besucherzahlen aus dem letzten Jahr vor und zieht ein eindeutiges Fazit: „das schlechteste Ergebnis der letzten zehn Jahre“. Mit 42.420 Euro lagen die Einnahmen weit unter den Erwartungen. Mieses Wetter, ungünstige Ferientermine, die Konkurrenz des „Spalldades“ Holzminnen und die Personal-Querelen in Bevern nennt er als mögliche Ursachen.

Auffallend ist der Rückgang beim Eintrittskartenverkauf doch vor allem bei den Saison- und Familienkarten, stößt Ausschussmitglied Harald Stock

(SPD) den Finger in die Wunde.

Diese Karten würden zu Saisonbeginn gekauft – das schlechte Sommerwetter spiele dabei also keine Rolle. Aber vielleicht die „konkurrenzlos hohen Tagespreise in Bevern“, fährt Stock fort und verweist darauf, dass früher bis zu 70 Prozent der Badegäste aus Holzminnen kamen. „Wir haben das teuerste Bad mit den kürzesten Öffnungszeiten“, schimpft auch Gerd Kreuzkamp (FDP) und nennt Vergleichszahlen. So koste die Familienkarte in Holzminnen 80 und in Bevern 100 Euro. Er schlägt vor, auch in Bevern eine Familien-Tageskarte einzuführen. Im letzten Jahr wurde dieser Vorschlag von den anderen Samtgemeinde-Gremien abgeschnittert, aber man will es nun

noch einmal versuchen.

Friedrich Klages (FDP) stellt die Frage in den Raum: „Was machen wir falsch?“ Schon zu DM-Zeiten habe das Defizit um die 500.000 Mark betragen, seitdem bewege man sich konstant auf diesem Level. „Wir müssen den Zuschussbedarf nach unten kriegen“, appelliert Klages. Schieflich sei das ein enormer Posten, der an anderer Stelle für Investitionen fehle. Ausschussvorsitzender Uwe Albrecht gibt ihm Recht: „Auch 10.000 Besucher mehr würden das Grundübel nicht ändern“. Albrecht räumt ein, dass ein Freibad niemals kostendeckend zu führen sei und dass verschiedene Maßnahmen der letzten Jahre immerhin ein noch größeres Anwachsen des Fehlbetrages ver-

hindert hätten.

Trost spendet diese Aussage angesichts der Zahlen, die Wilfried Kruppe dann für das laufende Jahr vorlegt, nicht. Würde der Betrieb des Bades in 2010 genauso laufen wie im Vorjahr, sei mit einem Zuschussbedarf von 262.600 Euro zu rechnen. Die größten Ausgabeposten dabei sind Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen mit 126.000 Euro und Personalkosten von rund 100.000 Euro. Dank finanzieller Hilfe des Konjunkturpaketes II strebt aber auch die seit längerem gewünschte Abdeckung des Nichtschwimmerbeckens (zur besseren Wärme-Rückhaltung) im Haushalt – die Gemeinde müsste rund 10.000 Euro an Eigenmitteln tragen.